

Beethovenfest Bonn

Solidaritätskonzert: Ukraine

29.8.2022

Alle Menschen
17.9.–25.8.2022

Mo 29.8., 19.30 Uhr
Oper Bonn

Jugendsinfonieorchester
der Ukraine (YsOU)

Andrii Murza
Violine

Dmytro Choni
Klavier

Oksana Lyniv
Dirigentin

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOÏE.
BONN.

Deutsche Welle Festivalkonzert



In Kooperation mit


THEATER BONN


Orchesterzentrum | NRW
Eine gemeinsame Einrichtung der Musikhochschulen NRW

Das Konzert wurde ermöglicht durch eine Crowdfunding-Kampagne.

Grußwort Peter Limbourg Deutsche Welle



Vor genau fünf Jahren habe ich Maestra Oksana Lyniv in Bonn kennengelernt. Anlass war das Campus-Projekt von Beethovenfest Bonn und Deutsche Welle, eine Plattform für Begegnung und Austausch zwischen jungen Talenten unterschiedlicher Kulturen. 2017 war die Ukraine Gastland. Auf Anregung von Oksana Lyniv und mit Unterstützung der DW, des Festivals und des Bundesjugendorchesters kam es damals auch zur Gründung des ersten ukrainischen Jugendorchesters; es feiert seither unter dem Namen YsOU große Erfolge.

Oksana Lyniv erzählte mir von ihrem Land, von seinem mühsamen, tapferen Aufstieg zur Demokratie, von der Bedeutung nationaler Kultur und Kunst für die Selbstbestimmung der Nation. Aber auch von den Schwierigkeiten, die sie persönlich hatte, sich als Frau in einem männerdominierten Beruf durchzusetzen.

Heute haben die Probleme und Herausforderungen, vor denen die Ukraine, die ukrainische Jugend, ja wir alle stehen, eine ganz andere Dimension. Ich freue mich sehr, dass Oksana Lyniv und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter trotz der kriegerischen Ereignisse in ihrer Heimat nach Bonn kommen konnten. Ich wünsche ihnen – wie auch der ganzen Ukraine – viel Mut, Kraft und Zuversicht!

Das heutige Solidaritätskonzert, ermöglicht durch Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, wird von der DW live gestreamt – auf unserem YouTube-Kanal DW Classical Music. Hier finden Sie auch weitere Aufzeichnungen des diesjährigen Beethovenfestes Bonn.

Ihnen allen einen inspirierenden musikalischen Abend, an dem unsere Gedanken bei den Menschen in der Ukraine sind.

Ihr

Peter Limbourg
Intendant der Deutschen Welle

Programm

Borys Ljatoschynkyj (1895–1968)
Grazyňa. Sinfonische Dichtung op. 58 (1955)

Victoria Poleva (*1962)
Bucha. Lacrimosa für Violine und Kammerorchester.
Uraufführung

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
Allegro con brio
Largo
Rondo: Allegro – Presto

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
»Z Nového světa« (»Aus der neuen Welt«)
Adagio – Allegro molto
Largo
Scherzo. molto vivace
Allegro con fuoco

Medienpartner



Das Konzert findet im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem Westdeutschen Rundfunk statt und wird vom WDR aufgezeichnet. Außerdem wird es per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture).



Ukrainische Klänge

In Memoriam

Grazhyna von Borys Lyatoschynskij

Boris Lyatoshynsky gilt als Vater der ukrainischen Musik des 20. Jahrhunderts. Er studierte Jura und parallel Komposition am Konservatorium in Kiew, wo er später selbst als Professor für Komposition und Orchestration wirkte. 1935 bis 1938 sowie Anfang der 1940er-Jahre lehrte er zugleich am Moskauer Konservatorium. Seine Kompositionen brachten ihm nicht nur die Anerkennung der Kritiker:innen, sondern auch Konflikte mit den sowjetischen Behörden ein. Während seine frühen Werke an die romantischen Traditionen von Tschaikowsky und Wagner anknüpften, wandte er sich später unter Einfluss der mittel- und westeuropäischen Avantgarde einer polytonalen bis atonalen Schreibweise zu. Gegen Ende wurde seine Kompositionsweise wieder harmonisch einfacher und griff verstärkt auf Elemente aus der slawischen Volksmusik zurück.

Die sinfonische Ballade *Grazyhna* ist eines von Lyatoshynskys bekanntesten Werken. Es entstand zum hundertsten Todestag des polnischen Dichters Adam Mickiewicz. Die Komposition basiert auf Mickiewiczs Gedicht »Grażyna« und ist damit eines von zahlreichen Werken Lyatoschynskys, in denen polnische Themen eine zentrale Rolle spielen – polnische Wurzeln seiner Familie mögen dafür ausschlaggebend gewesen sein. Das Gedicht erzählt von einer Herrscherin, die ihr Volk in den Krieg gegen den Deutschen Orden führt. Äußerst lautmalerisch steigert sich das Werk nach einer düsteren Einleitung bis zu einem wild-tosenden Mittelteil. Harfe und Hörner leiten über zu einem getragenen und poetischen Teil, der nach einem letzten heroischen Aufbäumen versöhnlich endet.

Text: Annette Semrau

Klage und Anklage

Bucha. Lacrimosa von Victoria Poleva

Vor dem völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf die Ukraine und dem daraus resultierenden Krieg mit all seinen verheerenden Folgen gab es eine lebendige zeitgenössische Musikszene in der Ukraine, mit vielen begabten jungen Komponistinnen und Komponisten, zu denen auch Victoria Poleva mit ihren viel beachteten Bühnen-, Chor-, Orchester-, Kammermusik- und Solowerken zählt. Geboren wurde sie 1962 in Kiew – bereits ihr Vater Valery Polevoy war Komponist, ihr Großvater ein damals bekannter Sänger. Eine fundierte Ausbildung erfolgte bei Ivan Karabyts und Levko Kolodub am Konservatorium ihrer Heimatstadt, wo Poleva von 1990 bis 2005 selbst Komposition unterrichtete.

Ihre früheren Werke wie das Diptychon *Transform* für Solistenensemble und großes Orchester von 1993 sowie das Ballett *Gagaku* (1994) sind noch einer avantgardistisch-polystilistischen Ästhetik verpflichtet. Danach wandte sich Victoria Poleva zunehmend spirituellen Themen zu und entwickelte einen kontemplativen Stil, der später als »sakraler Minimalismus« bezeichnet wurde. »Man könnte sagen«, so die Komponistin, »dass Askese die Farbe und Brillanz ersetzte, die zuvor meine Musik dominiert hatten.« Bedeutenden Einfluss auf diese Entwicklung hatte eine Residency im Kloster zum heiligen Johannes dem Täufer in Essex, die auf Einladung des estnischen Komponisten Arvo Pärt zustande kam. Seitdem wurden Polevas Kompositionen von zahlreichen bekannten Protagonisten der neuen Musik in Auftrag gegeben, wobei 2009 ihre Vertonung von Schillers »Ode an die Freude« bei einem Konzert zum 20. Jahrestag des Mauerfalls in Berlin zu hören war.

Unter dem Eindruck der massiven Gräueltaten, die seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine weltweit für Entsetzen sorgen, entstand Victoria Polevas neues Werk *Bucha. Lacrimosa* für Violine und Kammerorchester – benannt nach jenem Vorort von Kiew, der frühzeitig zum Symbol der von einer entfesselten russischen Soldateska begangenen Massaker wurde, die laut der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch als Kriegsverbrechen sowie als Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzuordnen sind. Der zweite Teil des Titels stammt aus der letzten Strophe der liturgischen Sequenz »Dies

irae«: »Lacrimosa dies illa, / Qua resurget ex favilla«: ein Klagegesang, mit dem das Ordinarium der Totenmesse traditionell einen Höhepunkt erreicht.

Mit verhaltenen Vibraphonklängen beginnt das ergreifende Werk, bevor die Solo-Violine im dreifachen Pianissimo mit einem über mehr als zwei Oktaven gespannten Aufschwung über unruhig-punktierten Begleitfiguren der Streicher in das musikalische Geschehen einsteigt. Beide Motive spielen im weiteren Verlauf eine wichtige Rolle, wobei der dramatische Ausdruck des Ganzen unter zunehmender Verdichtung der musikalischen Strukturen und bedrohlich wirkenden Trillerketten im dreifachen Fortissimo gesteigert wird. Der Prozess bricht ab und mündet in abgeschattete Sechzehntelketten von Flöte und Streichern, die erneut in einem emotionalen Ausbruch münden. Was bleibt, ist eine schattenhafte Klangfläche der Streicher, über der die Solo-Violine – ergänzt von den bekannten rhythmisch unruhigen Begleitfiguren – erneut ihr Aufschwung-Motiv präsentiert. Am Ende kommt der Puls allmählich zum Stillstand, bis die Musik mit diffusen Klängen des Schlagwerks verklingt: Ein rund achtminütiges Werk, mit dem sich Victoria Poleva Monumentalität und Grausamkeit des Kriegs entgegenstellt.

»... weit ernster und grossartiger als die beiden frühern« Beethovens drittes Klavierkonzert

Ludwig van Beethoven schrieb am 6. Oktober 1802 in seinem *Heiligenstädter Testament*, einem niederschmetternden Zeugnis menschlichen Leids: »[...] wie ein Verbannter muß ich leben, nahe ich mich einer Gesellschaft, so überfällt mich eine heiße Ängstlichkeit, indem ich befürchte in Gefahr gesetzt zu werden, meinen Zustand merken zu lassen [...].« Seit »6 Jahren« hatte den Komponisten mit fortschreitendem Hörverlust ein buchstäblich »heilloser Zustand« befallen: »[...] es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben – nur sie die Kunst, sie hielt mich zurück, ach es dünkte mir unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles hervor gebracht, wozu ich mich aufgelegt fühlte [...].«

Die Hingabe an die Musik sowie der Glaube an die eigene Berufung halfen Beethoven, die existenzielle Krise zu überwinden – in turbulenter Zeit, während der in mehreren Etappen auch das »heroische« c-Moll-Klavierkonzert

entstand, dessen »Styl und Charakter« in den Worten Carl Czernys »weit ernster und grossartiger« ausfiel »als die beiden frühern«. Am Ende der Orchesterexposition des Kopfsatzes setzt sich das Klavier in freier solistischer Eröffnung überraschend, aber mit Nachdruck in Szene, wobei der zupackende erste Thementeil von einem lyrischeren zweiten in Balance gehalten wird. Das Largo steht ungewöhnlich weit entfernt von der Grundtonart in E-Dur – eine harmonisch ferne und traumverlorenen Welt, die wie die Vision einer fernen Idylle wirkt. Das Konzert-Finale schließt äußerlich an die Tradition der konzertanten Rondosätze der Wiener Klassik an, bei dem ein wiederkehrender Refrain auf immer neue Zwischenteile (Couplets) trifft. Allerdings erweitert Beethoven hier das mittlere Couplet in einem Umfang, dass die anschließende Wiederkehr des Refrains wie die Reprise in einem Sonatenhauptsatz wirkt. In der Coda wendet sich Refrainthema verkürzt und verdichtet nach Dur, was für einen strahlend-wirkungsvollen Ausklang sorgt.

Text: Harald Hodeige

Grüße aus der Neuen Welt Dvořáks Sinfonie Nr. 9

Schon bei den Zeitgenossen galt Antonín Dvořák gemeinsam mit Smetana als Begründer und profiliertester Repräsentant eines eigenständigen tschechischen Nationalstils im 19. Jahrhundert. Er orientierte sich an Beethoven und Brahms – und schuf originelle Lösungen, um das tradierte Sinfonieggerüst auszufüllen. Noch zu Lebzeiten wurde er im Ausland als »böhmischer Brahms« gerühmt. Auch die Amerikaner wurden neugierig auf den tschechischen Komponisten und machten ihm das lukrative Angebot, die Leitung des New Yorker Nationalkonservatoriums zu übernehmen.

Im September 1892 reiste Dvořák mit seiner Frau und zwei seiner insgesamt sechs Kinder mit dem Schiff nach Amerika. Die von ihm erwarteten »großen Dinge« nahm er 1893 mit einem neuen Werk in Angriff: Es entstand die berühmte Sinfonie »Aus der Neuen Welt«, mit deren reichem Netz thematischer Beziehungen Dvořák einen monumentalen Schlusspunkt seines sinfonischen Schaffens setzte.

Zyklisches Formdenken zeichnet diese Sinfonie aus: Hier finden sich geniale motivische Verknüpfungen, wenn etwa im Finale Themen der vorangegangenen Sätze als Erinnerung wieder auftauchen. Insgesamt schwelgt die Sinfonie in spätromantischen Klängen, besticht durch die expressive Harmonik und die Vielfalt des musikalischen Ausdrucks. Schwermütig setzt sie mit einer ausgedehnten Einleitung ein, aus der sich das synkopisch-prägnante Hauptthema des Allegro herauskristallisiert, das sanftere Seitenthema ist davon abgeleitet. In den Flöten erscheint ein an das Spiritual »Swing low, sweet shariot« gemahnender dritter Gedanke. Es kommt zu ausführlichen Verarbeitungsprozessen, bis die Coda den Satz donnernd beendet.

Im Largo trägt das Englischhorn eine ergreifende Kantilene vor, die zum Träumen einlädt. In Skizzen nannte Dvořák den Satz »Legende«. Die Geschichte, die hier erzählt wird, wurde nach seinen eigenen Worten durch das Versepos »Hiawathas Lied« inspiriert – und zwar durch das Bild »Begräbnis im Walde«, wo ein amerikanischer Ureinwohner den Tod seiner Frau beklagt. Im kecken Scherzo wird ein Fest assoziiert, prägend ist ein rhythmisch markantes Thema. Im Trio-Teil mit seiner anmutigen Ländlermelodie steigt die Erinnerung an Dvořáks Heimat auf. Danach meldet sich der Freudentanz zurück. In der Coda erscheinen kontrapunktisch verflochten die Hauptthemen der beiden vorherigen Sätze. Fröhlichkeit verbreitet der Finalsatz mit seinem energischen Marschthema, zu dem sich als Kontrast ein sehnsüchtiges Klarinetten-Thema gesellt. Im Verlauf des vielfarbigen Satzes erklingen erst nacheinander und dann triumphal – wie eine Höhepunktartige Zusammenfassung – übereinander geschichtet alle wichtigen Themen der Sinfonie. In einer Apotheose klingt dieses Meisterwerk mit einem langgezogenen Akkord aus.

Ein wenig im Gegensatz zum Titel betonte Dvořák immer wieder, er habe alle Themen und Motive selbst erfunden und »nur im Geiste amerikanischer Volkslieder« komponiert. Zwar bereicherten die Eigenheiten der amerikanischen Musik – wie häufige Pentatonik oder starke Synkopierung – seinen musikalischen Sprachschatz, aber er stellte klar: »Das ist und bleibt tschechische Musik!«

Text: Heidi Rogge



Dmytro Choni

Biografie



Als Preisträger zahlreicher renommierter Klavierwettbewerbe (zuletzt der dritte Preis beim Van Cliburn International Piano Competition) hat sich Dmytro Choni als Konzertpianist bereits auf internationaler Ebene einen Namen gemacht. Ungeachtet dieser Erfolge, sagt Dmytro Choni: »Erfolgreich zu sein bedeutet für mich, als Musiker und als Mensch ständig zu wachsen und nicht aufzuhören, nach der Wahrheit in der Musik zu suchen.«

Dmytro Choni tritt regelmäßig als Solist mit namhaften Orchestern auf und arbeitete mit renommierten Dirigenten zusammen. Auftritte und Engagements führten ihn u. a. zum Kissinger Sommer, zum Verbier Festival, zum Dubrovnik Summer Festival, zum MiTo Settembre Musica und zum Festival Internacional de Santander. Nachhaltig prägten ihn vor allem seine Auftritte in Wigmore Hall, Carnegie Hall, Salle Cortot, Minato Mirai Hall, Flagey, Auditorio Nacional de Música und Teatro Colón.

Auch die Kammermusik bildet einen wichtigen Teil der musikalischen Aktivitäten von Dmytro Choni. Er arbeitete u. a. mit dem Cuarteto Quiroga, dem Quartetto di Cremona und dem Calidore String Quartet zusammen.

1993 in Kiew geboren, studierte Dmytro Choni in Kiew bei Nina Naiditch und Prof. Yuri Kot. Derzeit ist er Student in der Klasse von Prof. Dr. Milana Chernyavska an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

Andrii Murza

Biografie



Andrii Murza ist ukrainischer Geiger sowie Gründer und künstlerischer Leiter der Odessa International Violin Competition. Andrii trat bei zahlreichen wichtigen Festivals und Konzertreihen auf. Er wird regelmäßig zu Recitals und Kammermusikprogrammen in die Schweiz, nach Frankreich, Deutschland, in die Ukraine, nach China und Spanien eingeladen. Er trat als Solist mit vielen renommierten Orchestern auf und arbeitete mit vielen bekannten Dirigenten zusammen.

Nach seinem Abschluss in der Ukraine setzte Andrii Murza seine Ausbildung bei Professor Marco Rizzi am Queen Sofía College of Music in Madrid sowie ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim fort. Großen Einfluss auf seine berufliche Entwicklung hatten außerdem Pinchas Zukerman, Gerard Poulet, Zakhar Bron, Viviane Hagner, Miriam Fried und Ferenc Rados.

Andrii Murza gewann zahlreiche Preise bei internationalen Violinwettbewerben und wurde mit verschiedenen Preisen und Stipendien von Kulturfonds ausgezeichnet. Er wurde zum Mitglied der Streicherabteilung der Nationalen Musikakademie Odessa ernannt und nimmt als Jurymitglied an verschiedenen internationalen Wettbewerben teil. Seit 2016 ist er Mitglied der 1. Violinen bei den Düsseldorfer Symphoniker.

Jugendsinfonieorchester der Ukraine Biografie

Das Jugendsinfonieorchester der Ukraine / YsOU ist ein einzigartiges Jugendorchester, das junge Musiker:innen im Alter von 12 bis 22 Jahren aus der ganzen Ukraine vereint, die leidenschaftliche Energie für die Entwicklung, Liebe zur Musik und den Wunsch, sich weiterzuentwickeln, ausstrahlen. Gründerin und künstlerische Leiterin des Ensembles ist die international bekannte Dirigentin Oksana Lyniv.

Gemeinsam mit ihr initiierten das Beethovenfest Bonn, die Deutsche Welle und das Bundesjugendorchester die Gründung des YsOU und halfen, Strukturen aufzubauen und erste Probespiele durchzuführen. Ein Projektorchester aus ca. je 50 ukrainischen und deutschen Musiker:innen spielte in der Folge Konzerte in Lviv, Kiew, Bonn und Berlin.

In jeder Saison wird das Orchester durch eine wettbewerbsorientierte Auswahl mit neuen Teilnehmer:innen aufgefüllt, wobei der Hauptteil der Saison von etwa 85 Musiker:innen aus mehr als 20 Siedlungen des Landes bestritten wird. Im Laufe der Jahre hat sich das Orchester als eine der erfolgreichsten musikalischen Formationen in der Ukraine etabliert und ist zu einer effektiven Plattform für die Entwicklung junger Musiker geworden, wo sie unschätzbare berufliche, kreative und persönliche Erfahrungen sammeln können.

YsOU ist ein nachhaltiges pädagogisches und kulturelles Projekt, das die ukrainische Musikkultur in zwei Richtungen entwickelt: »nach innen« – als Plattform für die ganzheitliche Entwicklung musikalisch begabter Jugendlicher und die Förderung der klassischen Musik; und »nach außen« – als Botschafter der ukrainischen Kultur in der Welt.

Oksana Lyniv Biografie



Die ukrainische Dirigentin Oksana Lyniv begann ihre internationale Karriere 2004, als sie den dritten Preis beim Internationalen Gustav Mahler Dirigierwettbewerb erhielt. Von 2008 bis 2013 arbeitete sie an der Odesa National Opera, anschließend war sie bis 2017 musikalische Assistentin von Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper in München. Von 2017 bis 2020 war Lyniv Chefdirigentin der Grazer Oper und der Grazer Philharmoniker. Seit 2022 ist Generalmusikdirektorin des Teatro Comunale di Bologna und damit die erste Frau an der Spitze einer italienischen Opernorchester. 2021 eröffnete sie ebenfalls als erste Dirigentin mit der Debütproduktion von *Der Fliegende Holländer* die Bayreuther Festspiele. Bereits 2020 wurde sie mit dem Oper!Award als beste Dirigentin des Jahres 2020 ausgezeichnet.

Die Ukrainerin steht am Pult zahlreicher internationaler Spitzenorchester, als Operndirigentin trat sie bereits an zahlreichen großen Opernhäusern auf.

Oksana Lyniv engagiert sich leidenschaftlich für die klassische Musik in ihrer Heimat und wurde als Kulturbotschafterin der Ukraine mit mehreren Titeln ausgezeichnet. 2016 initiierte sie die Gründung des Internationalen Festivals LvivMozArt in Lviv, das sie seitdem leitet. Ebenfalls 2016 gründete sie mit dem Youth Symphony Orchestra das erste und einzige Jugendorchester der Ukraine.



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.


Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest
zu Ihrer Herzensangelegenheit
und werden Sie Mitglied im
Freundeskreis!**

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)
Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene
Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und
Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg
Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.
Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela
Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe
(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster
(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-
Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-
Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar
Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.

beethovenfest.de/freundeskreis
freundeskreis@beethovenfest.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de



Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.



Heizung jetzt
warten lassen.



Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf stadtwerke-bonn.de/machtwasaus

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Die Texte sind Originalbeiträge für dieses
Programmheft.

Bildnachweise
S. 4 Martin Magunia, S. 6, 8, 14/15 YsOU Press, S. 15 Peter Purgar,
S. 16 Oleh Pavliuchenkov, S. 17 Alessandro Tortora